

Umwege einer Liebe

Von Iwa-chaan

Kapitel 8: Sportunfall

Montag, 30.04.

Zähneknirschend saß Oikawa auf der Ersatzbank, nachdem er sich mit den anderen aufgewärmt hatte und schaute seinem Team beim ersten Satz zu. Sie spielten wirklich hervorragend, ließen kaum Chancen zu und Tobio hatte in den letzten zwei Jahren sein Talent weiter ausgebaut. Das war nicht zu übersehen. Im Gegensatz zu früher war er mittlerweile perfekt auf seine Mitspieler eingestellt und nutzte ihre Fähigkeiten gekonnt aus. Es blieb ihm wohl nichts weiter übrig, als ihm zu gratulieren, dass er ihn überholt hatte. Vielleicht sollte er das alles mit dem Nationalteam doch noch einmal überdenken.

Nach dem Streit mit Iwaizumi vor einer Woche hatten sie das Zusatztraining abgebrochen und schweigend war er neben seinen beiden Freunden nach Hause geschlendert. Makki und Matsun hatten ihn in Ruhe gelassen und er war schnurstracks in seinem Zimmer verschwunden und hatte sich aufs Bett fallen lassen. Selten hatte er sich so schlecht gefühlt wie in diesem Augenblick. Dabei hatte er doch nur noch ein paar Aufschläge üben wollen.

Als Iwa in ihren Gruppenchat geschrieben hatte, dass er heute bei Kaori übernachten würde, um zur Ruhe zu kommen, hatte seine Laune seinen Nullpunkt erreicht. Ihm war ja bewusst, dass er die Grenzen seines Körpers ausreizte und dieser sich deswegen dagegen wehrte, aber dass er sich das so zu Herzen nahm, war ihm nicht klar gewesen. Natürlich hatte das Ass ihn schon früher ausgebremst, wenn er in seinem Tunnel war, aber das hatte sich doch über die Jahre so eingespielt. Er machte zu viel, Iwa zwang ihn zur Pause und für ein paar Wochen nahm er sich zurück und dann ging es wieder von vorn los. Was war jetzt anders? Warum war er dieses Mal so explodiert?

Auch jetzt – nach einer Woche – hatte er keine Antwort darauf gefunden. Generell war die Zeit seitdem ganz komisch. Iwa und er sahen sich kaum noch, weil er oft bei Kaori war und beim Training schien er ihn zu ignorieren. Er verließ die Halle einfach nach dem regulären Training und achtete nicht darauf, ob er noch weitermachte oder nicht. Die anderen nahmen das auch zur Kenntnis und zogen daraus ihre Schlüsse. Die komplette Stimmung war gekippt. Gestern hatte sogar ihr Trainer sie darauf angesprochen, aber niemand hatte von dem Streit berichtet. Sie schoben das auf Prüfungsvorbereitungen und die Nervosität, dass es das erste Spiel mit neuer Startelf war. Er schien davon nicht überzeugt zu sein, hatte aber nicht weiter nachgehakt. Und wenn sie sich doch mal sahen und ein paar Worte wechselten, hörte es sich an, als wären sie Fremde, die kaum etwas übereinander wussten. Es war schrecklich für ihn. Der Trainer hatte in einem Drei gegen Drei ebenfalls den schrägen Aufsteiger von

Hinata und ihm gesehen und schien sehr zufrieden mit der Entwicklung zu sein, was ihn neuen Mut schöpfen ließ.

Diese ungeklärte Situation mit Iwaizumi ließ ihn außerhalb des Spielfelds aber nicht klar denken. Es war, als fehlte ihm etwas. In der Mittelschule waren sie zuletzt so aneinander geraten, als er Tobio hatte schlagen wollen. Eine Tatsache, auf die er nachwievor nicht stolz war, aber zu seiner Geschichte gehörte. Seitdem hatten sie sich nicht mehr so gestritten und so eine Distanz zwischen ihnen gehabt.

Nach dem Spiel wollte er den Braunhaarigen um ein Treffen bitten, um diese Situation endlich zu beenden. Es spielte keine Rolle, wer schuld war oder warum er so heftig explodiert war. Das einzige, was Oikawa wollte, war, dass sie sich wieder vertrugen und es wie früher wurde. Ob es wie früher werden würde? Oder war da etwas zwischen ihnen zerbrochen, das nicht mehr so einfach zu reparieren war? Nein, so durfte er nicht denken. Iwaizumi war ihm das wichtigste und sie hatten schon ganz andere Herausforderungen gemeinsam gemeistert. Diese Prüfung würden sie auch bestehen.

„Super Jungs! Den zweiten Satz holt ihr euch auch noch!“, rief eine bekannte Stimme und holte ihn aus seinen Gedanken. Offenbar hatte sein Team gerade den ersten Satz gewonnen. 25:17. Anscheinend würde er heute wohl nicht mehr aufs Feld kommen. Sei es drum. Er könnte sich wahrscheinlich eh nicht darauf konzentrieren.

Mit klopfendem Herzen drehte er sich um und entdeckte am Geländer Kaori, die zu ihnen winkte und Iwaizumi, der einen Arm um sie gelegt hatte und grinste.

Ein Kloß bildete sich in seinem Hals, als sich ihre Blicke trafen und sich Iwas Gesichtsausdruck veränderte, neutraler wurde. Am liebsten wäre er sofort raus gerannt. Weggerannt. Irgendwohin, wo er allein war und offen weinen konnte. Die Tränen spürte er nämlich schon, wie sie sich ihren Weg an die Oberfläche suchten. Nein, er musste sich hier vor den anderen zusammenreißen. Die anderen grüßten die Beiden fröhlich und winkten, doch er wand den Blick wieder ab. Was sollte er nur tun? Warum schaute ihn Iwa an, als sei er ein Fremder? So gleichgültig ...

„Steck den Kopf nicht in den Sand. Dafür gibt es keinen Grund“, murmelte Matsukawa neben ihm und er wollte ihn anbrüllen, dass es sehr wohl Gründe dafür gab, doch er beherrschte sich. Sie waren in der Pause zwischen zwei Sätzen und die Halle gut gefüllt. Außerdem sollte der Trainer nichts davon erfahren, also erwiderte er leise: „Ich wünschte, du hättest recht.“

„Wart's ab. Klärt das in Ruhe miteinander, dann wird die Welt wieder anders aussehen“, versprach Matsukawa und stand wieder auf, da der zweite Satz beginnen sollte.

„Oikawa, bist du warm?“

Völlig perplex nickte er und schaute überrascht zum Trainer, der vor ihm stand.

„Gut. Ich möchte, dass du den zweiten Satz spielst.“

„Ähm j-ja natürlich“, antwortete er überrumpelt und stand auf.

Er spürte das vertraute Herzklopfen, als er das Spielfeld betrat und klatschte mit aufgesetztem Lächeln mit jedem ab. Danach bildeten sie wie immer einen Kreis, um sich anzustacheln und zu motivieren.

„Holen wir uns den zweiten Satz!“, rief Kuro und alle nickten entschlossen.

„Holen wir uns den Sieg!“, forderte Oikawa, der es auch nach zwei Jahren noch

gewohnt war, den Captain zu geben, weil er sich je nach Jahr mit der Katze damit abwechselte.

Sie klopfen sich auf den Rücken und begaben sich in die Startaufstellung. Es war das erste Spiel in der neuen Saison und es war ohne Iwaizumi. Sonst hatten sie bei offiziellen Spielen bisher immer gemeinsam auf dem Platz gestanden. Dieses Mal war er nicht mal auf der Bank und ihre Freundschaft angespannt. Wann hatte es begonnen, so seltsam zu werden?

Er begann den Satz mit mehreren seiner Superaufschläge, die er in den vergangenen zwei Jahren perfektioniert hatte, und so lagen sie 6:0 vorn, ehe der Gegner den Ball annehmen und punkten konnte.

Sobald er den Ball berührt hatte, hatte er alles andere ausgeblendet. Wie hatte er nur glauben können, dass er sich hier nicht konzentrieren könnte heute? Nichts spielte in diesem Moment eine Rolle. Es zählten nur der Ball und das Team auf dem Platz. Die Spielfreude kehrte zurück und sein Grinsen wurde befreiter, echter, wenn sie punkteten. Deswegen liebte er Volleyball so sehr. Weil es ihn heilen konnte. Von den Sorgen befreien.

Es stand 19:16, als es passierte. Toru stand mit Bokuto und Hinata am Netz und als er einen gegnerischen Ball blocken wollte, sprang der Zwerg in seine Seite, um den Ball noch aufzuhalten und sie konnten den Angriff gemeinsam abblocken. Doch bei der Landung kam er blöd auf und sein Fuß knickte weg. Überrascht stieß der Setter einen Schmerzensschrei aus, als er mit dem Körper auf dem Boden aufkam und drehte sich automatisch zur Seite und hielt sich seinen Knöchel.

Bitte, bitte, sei nicht gebrochen, dachte er nur verzweifelt und versuchte die aufkommenden Tränen zu unterdrücken. Das durfte doch nicht wahr sein. Was war das für eine beschissene Woche!?

„Toru!“, rief eine ihm allzu bekannte Stimme und mit Tränen in den Augen schaute Oikawa zur Tribüne rüber.

Überrascht beobachtete er, wie Iwaizumi über das Geländer sprang und sich gekonnt auf dem Boden abrollte. Sofort rannte er zu ihm und kniete sich neben ihn.

„Der Knöchel?“, fragte Iwa noch leicht außer Atem und er konnte nur nicken.

Die anderen hatten sich mittlerweile auch um ihn versammelt, was er aber nur am Rande mitbekam. Auch dass Hinata sich vor ihm verbeugte und sich gefühlte hunderte Male in unter einer Minute entschuldigte, bemerkte er erst etwas später, als er immer wieder die gleichen Worte hörte.

„Schon okay, das kann immer mal passieren. Es ist nicht deine Schuld. Dafür haben wir die 20 Punkte zuerst erreicht. Das ist das wichtigste. ... Tobio-chan!“

Der Schwarzhaarige hielt inne, Hinata für seine Aktion rund zu machen und schaute zu ihm.

„Ich verlass mich drauf, dass wir das souverän 2:0 gewinnen!“

„Versprochen!“

Iwaizumi hatte ihm währenddessen vorsichtig den Schuh und die Socke ausgezogen und inspizierte den lädierten Knöchel. Als er anfing darauf herumzudrücken, gab Oikawa ein paar Mal schmerzverzerrte Laute von sich und biss die Zähne zusammen.

„Dürfte eine Verstauchung sein. Ich bringe ihn ins Krankenzimmer, damit sich das der Arzt noch mal anschauen kann.“

Der Trainer stimmte zu und ehe sich Oikawa versah, nahm ihn Iwaizumi im Prinzessinnenstyle hoch. Normalerweise hätte er protestieren müssen, weil das doch

mehr als peinlich war. Immerhin hätte es auch gereicht, wenn er ihm einen Arm umgelegt hätte, aber gerade konnte er gar nicht darauf reagieren. Die Woche ohne Iwa hatte ihn einfach zu viele Nerven gekostet. Die anderen wünschten ihm gute Besserung und versprachen, nach dem Spiel nach ihm zu sehen, dann trug ihn sein Kumpel unter Applaus für seine Leistung – oder weil er hier wie ein Mädchen in den Armen seines besten Freundes hing? – aus der Halle.

„Es tut mir leid ...“, nuschelte der Setter in Iwas T-Shirt und schloss für einen Augenblick die Augen. Er durfte das hier nicht genießen. Immerhin schien er doch jetzt mit Kaori zusammen zu sein, aber nach dieser schrecklichen Woche konnte er sich jetzt nicht mehr zusammenreißen. Hoffentlich war das Krankenzimmer ganz weit weg.

„Schon gut ...“, murmelte der Braunhaarige, doch Toru wollte es nicht dabei belassen. Es war nicht gut und er musste es jetzt richtig machen, also erklärte er: „Ich habe nicht gemerkt, wie sehr du dich sorgst. Und ich habe immer weiter gemacht ... Verzeih mir. Irgendwann fühlte es sich wie Routine an, dass du mich zurückgehalten hast. Ich wollte dir nicht solche Sorgen bereiten. Das tut mir wirklich leid.“

„Ich kann dir nicht sagen, warum ich letztes Mal so ausgerastet bin. Schließlich war es ja eine Routine ... Aber Schwamm drüber. Die Woche war komisch genug. Außerdem weiß ich nicht, ob ich es gut finden kann, mein Team nur anzufeuern und nicht selbst auf dem Platz zu stehen.“

Oikawa lächelte leicht, als er seine Stirn an Iwas Halsbeuge lehnte. Es hätte ihn sehr gewundert, wenn sich sein Kumpel damit arrangiert hätte, nur als Zuschauer dabei zu sein. Dafür war er selbst ein zu großer Kämpfer. Auch wenn er nicht das Ziel hatte, den Sport professionell zu betreiben, würde er sich auch in der Uni nicht auf die Dauer mit einem Zuschauerplatz zufrieden geben. Das hätte ihn schon sehr gewundert.

„Sind Kaori und du jetzt eigentlich zusammen?“

Normalerweise hätte er ihn damit aufgezogen und einen blöden Spruch gerissen, aber jetzt wollte er den gerade geschlossenen Frieden nicht gefährden. Seine Neugier wollte er aber trotzdem befriedigen, denn er brauchte die Gewissheit, um irgendwie klar zu kommen.

Iwaizumi seufzte leicht, als er in einen weiteren Gang abbog und entgegnete: „Nicht richtig, nein. Ich will mir dabei Zeit lassen, um sicher zu sein, dass sie auch die richtige ist. Wir verstehen uns wirklich gut und wir haben die Woche über viel unterkommen und geredet, aber ein Paar sind wir noch nicht.“

„Aber du hast sie doch mittlerweile geküsst!“, bohrte Toru weiter nach und er fühlte sich schlecht, weil er hoffte, dass es nicht so war. Was war mit seinem Entschluss, dass er ihre mögliche Beziehung unterstützen wollte?

Vielleicht war er dazu doch nicht in der Lage oder es war der momentanen Situation geschuldet, dass er so empfindlich auf das Thema reagierte. Es spielte keine Rolle. Als Iwa antwortete, hielt er unbewusst die Luft an.

„Nein. Wir treffen uns seit etwas über eine Woche. Wie ich eben schon gesagt habe, will ich mir Zeit lassen.“

Sie waren vor dem Krankenzimmer angekommen und Oikawa öffnete die Tür, damit Iwaizumi ihn reintragen konnte. Somit war die Zweisamkeit also wieder vorbei, dabei hätte er sie auch gern noch weitere Stunden genossen. Immerhin hatten sie doch eine ganze Woche aufzuholen!

„Ach Iwa-chan, du bist ein toller Mann“, murmelte er seufzend und spürte, wie er auf

einer Liege abgelegt wurde.

„Und du brauchst anscheinend auch ein Kühlpack für den Kopf, was?“

Oikawa schaute zu ihm und merkte, wie die Mundwinkel seines Kumpels zuckten und jetzt wusste er, dass alles wieder in Ordnung war. Wenn Iwa ihn wieder angrinste, war alles in Ordnung. Eine Welle der Erleichterung durchflutete seinen Körper und seine Muskeln schienen sich das erste Mal seit einer Woche wieder zu entspannen.

Jetzt spürte er auch wieder seinen Knöchel, den er die ganze Zeit über unbewusst ignoriert hatte, wie er unangenehm pochte und als der zuständige Arzt zu ihm kam und anfang, ebenfalls darauf herumzudrücken, keuchte er mehrfach schmerzerfüllt auf. Ärzte waren doch alle Sadisten! Kein Wunder, dass Iwa auch einer werden wollte! „Wir werden das vorsichtshalber röntgen, aber wie es aussieht, ist der Knöchel verstaucht. Ich veranlasse einen Termin in der Praxis um die Ecke.“

Der Setter nickte und sog scharf die Luft ein, als Iwaizumi ihm ein Kühlpack auf die Stelle legte. Vorsichtig schob das Ass eine Hand unter seine Wade und hob das Bein an, damit er ein Kissen darunter legen konnte. Es gab einfach niemanden sonst, der so liebevoll zu ihm war. Deswegen hatte er sich bestimmt auch in ihn verliebt.

Iwa besprach noch weitere Dinge mit dem Arzt, aber er schaltete ab. Jetzt wo endlich wieder Ruhe eingekehrt war, fühlte er, wie die Erschöpfung in ihm hochgekrochen kam. Die Woche über hatte er nur schlecht oder gar nicht geschlafen und zu wenig gegessen. Wenigstens seine zwei bis drei Liter hatte er getrunken. Das war aber auch so ziemlich das einzige, was er hinbekommen hatte. Und jetzt wollte er nur noch schlafen.